

Das Magazin für den
öffentlichen Dienst

April 2022

naumburg magazin

Erfolgreiche Filmförderung

**Berlin ist Deutschlands
Filmstadt Nummer 1**



dbb
beamtenbund
und tarifunion
berlin



*Liebe Leserinnen,
lieber Leser,*

der russische Überfall auf die Ukraine überschattet nicht nur das gesamte öffentliche Leben, sondern hat Berlin und die Berliner Verwaltung auch vor eine enorme Aufgabe gestellt. Flüchtlingshilfe ist das dringende Gebot der Stunde. In dieser Ausgabe berichten wir über staatliche und private Initiativen.

Aber auch angesichts der Schreckensbilder aus der Ukraine geht der politische Alltag weiter: So hat der Senat endlich den Haushaltsentwurf 2022/2023 vorgelegt, der jetzt allerdings noch die parlamentarischen Beratungen durchlaufen muss.

Der dbb berlin mahnt in diesem Zusammenhang zur Eile, weil beispielsweise wegen des nur „vorläufigen Haushalts“ Beförderungen ins Stocken geraten sind.

Eine überaus interessante Begegnung hatte der dbb berlin im vergangenen Monat mit der Chefin des Medienboards Berlin-Brandenburg, Kirsten Niehuus. Die Institution, die insbesondere die Produktion von Filmen fördert, hat erheblichen Anteil daran, dass Berlin wieder Filmstadt Nummer 1 in Deutschland und das Filmgeschäft ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor in der Region ist.

Auch auf vergnügliche Unterhaltung wollten wir trotz oder womöglich gerade wegen der bedrohlichen politischen Großwetterlage nicht ganz verzichten und stellen eine rasante neue Show des Berliner Wintergartens vor. Neben Weltklasseartisten bringen dort erstmals Breakdance-Weltmeister die Bühne ins Wanken. Die Gewinner unseres Monatspreisträgers dürfen sich am 4. Mai davon selbst überzeugen.

Ein friedliches Osterfest wünscht

Ihr

Frank Becker,
Landesvorsitzender dbb berlin

Inhalt

Haushalt

dbb berlin fordert zügige Beratungen	4
Beförderungen jetzt ermöglichen	5

Ukraine-Hilfe

Flüchtlingshilfe-Pool	6
Regierende Bürgermeisterin appelliert	6
Fraktionen betonen gesamtdeutsche Verantwortung	7
Berliner DGBV-Vize fährt Hilfsgüter	8
Hilfsaktion beim Amtsgericht Wedding	9

HJAV-Wahlen

dbb berlin mit versierter Kandidatin	10
--------------------------------------	----

Mitgliedsgewerkschaft

BSBD Berlin bereitet Gewerkschaftstag vor	11
---	----

Titelthema

Medienboard Berlin-Brandenburg	12
--------------------------------	----

Unterhaltung

Wintergarten präsentiert Tanz- und Artistik-Mix	14
Preisausschreiben	15

Zum Schluss

Wartefrist entfällt	16
Wieder Fristverlängerung	16

Impressum

Das hauptstadt magazin – hm – ist ein Informationsdienst des dbb beamtenbund und tarifunion berlin für die Beschäftigten im Berliner Landesdienst und der Bundesverwaltung.

Verantwortlich i. S. d. P.: Frank Becker, p. A. dbb berlin, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin.

Redaktion: Annemarie Wellige. **Telefon:** 030.3279520.

Telefax: 030.32795220. **Internet:** www.dbb.berlin.

E-Mail: post@dbb.berlin. Einzelmitglieder in den Fachgewerkschaften und -verbänden des dbb berlin erhalten das hm kostenlos zugesandt.

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem DBB Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin.

Telefon: 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

Internet: www.dbbverlag.de. **E-Mail:** post@dbb.berlin.

Anzeigen: DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0.

Telefax: 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@

dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen,

Telefon: 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea

Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:**

Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 19,

gültig ab 1.1.2022. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH &

Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern.

Layout: FDS, Geldern. **Fotos:** wie angegeben.

Titelbild: Frédéric Batier/X Filme Creative Pool,

ARD Degeto, SKY, Beta Film

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die

Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die

Meinung des Herausgebers wieder.

Landeshaushalt 2022/2023

dbb berlin fordert zügige Beratungen

Am 1. März 2022 hat der Berliner Senat endlich den Haushaltsentwurf für die Jahre 2022 und 2023 beschlossen. Der dbb berlin drängt jetzt auf zügige Beratungen in den Ausschüssen und im Plenum des Abgeordnetenhauses.

„Das Land Berlin muss schnellstmöglich von der gegenwärtigen ‚vorläufigen Haushaltsführung‘ befreit werden“, fordert dbb Landeschef Frank Becker. Denn solange es keinen Haushaltsbeschluss des Parlaments gibt, dürfen ausschließlich zwingend notwendige Ausgaben für die Verwaltung getätigt werden. Damit fallen beispielsweise Beförderungen bis auf sehr wenige Einzelfälle unter den Tisch.

Mehr Stellen für den öffentlichen Dienst

Eilbedürftig ist ein Haushaltsbeschluss des Abgeordnetenhauses auch, damit der im Senatsentwurf vorgesehene Stellenaufwuchs im öffentlichen Dienst von Berlin schnellstmöglich realisiert werden kann. Immerhin sind im Senatsentwurf über 3.700 neue Stellen eingeplant. Im Einzelnen ist vorgesehen, die Polizei mit 610 zusätzlichen Stellen und die Feuerwehr mit mehr als 100 Stellen zu stärken. Die Schulen sollen gut 770 neue Stellen für Lehrkräfte und mehr als 700 für sonstiges pädagogisches Personal bekommen. Weitere 400 neue Stellen sollen den Bezirken zukommen, um deren Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

Personalausgaben zu niedrig veranschlagt

Sehr kritisch sieht der dbb berlin allerdings in diesem Zusammenhang die vom Senat veranschlagten gesamten Personalausgaben: Hatten diese in 2021 noch 6,5 Prozent betragen, so sind für das Jahr 2023 nur noch 2,7 Prozent vorgesehen, weil der Senat die Anpassung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge in der Hauptstadt an das durchschnittliche Niveau

der anderen Bundesländer erreicht sieht. Nicht so der dbb berlin, der zudem auf eine Anpassung an das Bundesniveau pocht. Auch warten die Berliner Beamtinnen und Beamten rückwirkend noch immer auf eine verfassungsgemäße Besoldung. Auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Richterbesoldung hatte das Land Berlin zwar mit dem sogenannten Reparaturgesetz reagiert, gleich gelagerte Fälle bei Beamtinnen und Beamten der A-Besoldung aber nicht einbezogen. Hier soll offenbar weiter zulasten der Betroffenen auf Zeit gespielt werden. Ausgesprochen verärgert kommentiert dbb Landeschef Frank Becker diese Hinhaltetaktik: „Die Beamtinnen und Beamten, die ihre Aufgaben nach unserer Verfassung ausüben, haben zu Recht die Erwartung, dass sie verfassungsgemäß bezahlt werden. Dies ist nicht der Fall gewesen und führt bei uns inzwischen zur Fassungslosigkeit. Wertschätzung und Motivation sieht in meinen Augen anders aus.“

Mehr Mittel für Digitalisierung und Bezirke

Über 530 Millionen Euro sieht der Haushaltsplan für die Digitalisierung der Verwaltung vor. Das sind rund zehn Prozent mehr als in den Vorjahren. Damit sollen endlich die technischen Voraussetzungen für ein effizientes Verwaltungshandeln geschaffen werden. Speziell in der andauernden Pandemie wirkt sich die völlig unzulängliche Digitalisierung der Berliner Verwaltung verhängnisvoll aus. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an den katastrophalen Arbeitsrückstau in der Beihilfestelle, der vor allem auf mangelnde technische Ausstattung zurückzuführen ist, die keine Arbeit im Homeoffice erlaubt (siehe auch hauptstadt magazin, März 2022). ■

Beförderungen jetzt ermöglichen!

Der dbb berlin fordert die Finanzverwaltung auf, anstehende Beförderungen nach erfolgreich absolvierter Probezeit unverzüglich zuzulassen. Eine derartige Entscheidung der Finanzverwaltung ist wegen der andauernden „vorläufigen Haushaltsführung“ in Berlin zwingend notwendig.

An dieser Hürde ist leider mittlerweile Innensenatorin Iris Spranger gescheitert, die noch Mitte Januar als Zeichen des Respekts 900 Personen bei Polizei und Feuerwehr sehr bald befördern wollte. Davon hätten rund 755 Polizeivollzugskräfte und 173 Dienstkräfte der Berliner Feuerwehr profitieren können, die in Zeiten der Coronapandemie Außerordentliches geleistet haben und auch noch leisten. Aber schon im Februar musste Spranger vor dem Innenausschuss einräumen, dass es seit Beginn des Jahres lediglich 48 Beförderungen gegeben habe, die durch den Haushalt abgedeckt gewesen seien.

Verpasste Chance

Für den dbb berlin, der die Initiative der Innensenatorin nachdrücklich unterstützt hatte, eine verpasste Chance, den Betroffenen die Wertschätzung entgegenzubringen, die sie verdient haben und auch erwarten dürfen.

„Bei Polizei und Feuerwehr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen Monaten außergewöhnlich hart gearbeitet. Die Pandemie hat allen das Äußerste abverlangt. Die Beförderungen

wären Teil einer wertschätzenden, motivierenden und vorausschauenden Personalpolitik gewesen. Wer Polizei und Feuerwehr stärken will, der braucht eine motivierte und leistungsstarke Truppe. Dazu gehört auch eine ordentliche Bezahlung,“ hatte der dbb Landesvorsitzende Frank Becker die Notwendigkeit der Beförderungen unterstrichen.

Nach dem Scheitern des Spranger-Vorstoßes erwartet der dbb berlin jetzt von der Finanzverwaltung schnelle, wertschätzende und motivierende Entscheidungen in Sachen Beförderungen.

Langer Weg

„Beförderungen werden ja nicht einfach mit der Gießkanne ausgeschüttet. In der Regel haben sich Beamtinnen und Beamte auf höherwertige Stellen beworben, ein Auswahlverfahren durchlaufen und wurden dann im positiven Fall für höher dotierte Stellen ausgewählt. Auch dann ist der lange Weg zu einer Beförderung noch nicht zu Ende, vielmehr muss erst noch eine Probezeit abgeleistet, im mittleren Dienst von drei und im gehobenen Dienst von sechs Monaten,“ rechnet der dbb Landeschef vor. Die Betroffenen, die bereits in ihrer Probezeit die höherwertigen Aufgaben erfüllen, können nach deren Ablauf auch endlich die entsprechende Bezahlung erwarten und dürften nicht wegen vorläufiger Haushaltswirtschaft hingehalten werden. „Die Auswahl der Beamtinnen und Beamten und die Ableistung der vorgeschriebenen Probezeit ist Begründung genug, um die Beförderungen jetzt vorzunehmen.

Denn die höherwertigen Stellen sind ja bereits in den Stellenplänen der Behörden vorhanden (... sonst hätte man sie ja nicht ausschreiben und besetzen können ...),“ stellte dbb Landeschef Becker klar. ■

Hilfe für die Ukraine

Der unmenschliche Krieg, den der russische Diktator Wladimir Putin gegen die Ukraine angezettelt hat, ist in ganz Europa mit Abscheu und Entsetzen aufgenommen worden und hat eine einzigartige Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Privatleute machen sich spontan mit Hilfsgütern auf den Weg (siehe die nachfolgenden Beiträge), stellen Unterkünfte zur Verfügung oder sind sogar bereit, mit gegen die Aggressoren zu kämpfen. An vorderster Front steht aber angesichts der größten europäischen Flüchtlingsbewegung seit dem 2. Weltkrieg auch der öffentliche Dienst, insbesondere in Berlin.

Über 150.000 Menschen – vorwiegend Frauen und Kinder – haben bis Mitte März Schutz in Deutschland gesucht. In Berlin waren es dabei genau so viele wie im übrigen Bundesgebiet zusammen. Sie alle gilt es zu versorgen, zu registrieren und unterzubringen. Unter anderem im Messegelände, im ehemaligen Flughafen Tegel sowie im Flughafen Schönefeld wurden kurzfristige Notunterkünfte geschaffen. Wärmzelte am Europa-Platz eine „Welcome Hall

Berlin“ auf dem Washingtonplatz sollen die angespannte Situation innerhalb des Hauptbahnhofes entzerren. Lunchpakete für die Ankommenden stehen bereit und auch für den Weitertransport innerhalb Berlins und im Bundesgebiet ist gesorgt. All dies ist nur ein Teil der Logistik, die in erster Linie vom öffentlichen Dienst geleistet werden muss, auch wenn Hilfsorganisationen den Landesbeschäftigten kräftig unter die Arme greifen. Kein Wunder wenn sowohl die zuständige Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und das Landesflüchtlingsamt längst an ihre Grenzen gestoßen sind.



Personalpool eingerichtet

Der Finanzsenator hat deshalb einen „Ukraine-Flüchtlingshilfe-Personalpool“ eingerichtet, der den verwaltungsübergreifenden Austausch von Personal für freiwillige und befristete Einsätze ermöglicht. Besonders geforderte Dienststellen, wie die bezirklichen Gesundheitsämter oder das neue UKRAINE ANKUNFTSZENTRUM TXL, sollen auf

diese Weise schnell und unkompliziert unterstützt werden können.

Die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey hat die Maßnahme nachdrücklich unterstützt und alle Landesbediensteten zur Hilfe in dieser Sondersituation aufgerufen (s. unten).

Auch der dbb berlin bittet Kolleginnen und Kollegen, sich, wenn möglich, kurzfristig für die Flüchtlingshilfe zu melden. Nötig ist dafür lediglich eine entsprechende Information an die Dienststellenleitung. ■

Appell der Regierenden Bürgermeisterin

Die Berliner Regierungschefin Franziska Giffey hat dringend an alle Beschäftigten des Landes Berlin appelliert, bei der Versorgung der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine mitzuhelfen. Berlin müsse sich über Wochen und Monate auf einen wachsenden Flüchtlingsstrom einstellen und seine Kapazitäten für die Unterbringung der Menschen und ihre Verteilung in andere Bundesländer ausbauen.

Konkret ist dringend Personalverstärkung für das „UKRAINE ANKUNFTSZENTRUM TXL“ auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel erforderlich. Hier werden rund um die Uhr über die gesamte Woche hinweg etwa 10.000 geflohene Menschen am

Tag humanitär versorgt, registriert und verteilt. Mindestens 400 zusätzliche Kolleginnen und Kollegen sind an den Registrierungsschaltern zur Aufnahme der Personaldaten sowie zur Ausstellung der Unterbringungszuweisung erforderlich.

„Dafür brauchen wir dringend freiwillige Helferinnen und Helfer aus den Dienststellen des Landes Berlin, die für einen Zeitraum von jeweils drei Wochen ihre Bereitschaft erklären, im UKRAINE ANKUNFTSZENTRUM TXL mitzuhelfen“, heißt es in dem Aufruf der Regierenden Bürgermeisterin wörtlich.

Unterstützung benötigen aber auch die Krisenstäbe bei der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und beim Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten Berlin.

Interessenten sollen sich bei ihren Dienststellen für eine Anmeldung im Ukraine-Flüchtlingshilfe-Personalpool melden, wobei Einsatzinteressen und mögliche Zeiträume angegeben werden können. Zusätzlich soll eine Nachricht an die zentrale E-Mail-Adresse ukraine_personalpool@senfin.berlin.de gesandt werden. Für weitere Fragen steht eine Auskunft unter der Telefonnummer 015111.6250826 zur Verfügung.

Ganz ohne Ausgleich soll der Einsatz übrigens nicht bleiben: Zulagen für Mehrarbeit und Überstundenausgleich werden gewährt. ■

Fraktionen betonen gesamtdeutsche Verantwortung

Finanzielle und logistische Unterstützung bei der Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine haben die Fraktionen von SPD, Grüne, CDU, Linke und FDP im Berliner Abgeordnetenhaus gefordert.

In einer gemeinsamen Presseerklärung vom 15. März 2022 heißt es, dass schon jetzt 150.000 Menschen vor den russischen Aggressoren nach Deutschland geflohen sind, davon der größte Teil nach Berlin.

Berlin, das derzeit so viele Ukraine-Flüchtlinge aufnehmen wie das übrige Bundesgebiet zusammen, könne aber die Versorgung und Unterbringung der vor Krieg und Zerstörung Schutzsuchenden nicht allein bewältigen.

Um eine Überlastung der Hilfseinrichtungen in der Hauptstadt zu verhindern, setzen sich die fünf Fraktionen für eine gerechte Verteilung der Geflüchteten im gesamten Bundesgebiet ein. ■



**Berliner DGVB-Vize fährt Hilfs-
güter zur ukrainischen Grenze**

Direkthilfe für die Ukraine aus Oranienburg

Der Schock über den brutalen russischen Überfall auf die Ukraine sitzt tief: Wut, Entsetzen, Abscheu und Hilflosigkeit in ganz Europa. Doch während die einen noch in Schockstarre über das grausame Geschehen verharren, haben andere ihre Hilflosigkeit schleunigst in tatkräftige Hilfe umgewandelt, unter ihnen auch der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gerichtsvollzieherbundes Berlin (DGVB Berlin), Thomas Steinbrecher.

„Ich kann einfach nicht tatenlos zusehen, wie ein Land Opfer von Willkür, Gewalt und Zerstörung durch einen unmenschlichen Despoten wird“, begründet Steinbrecher dem hauptstadt magazin gegenüber seinen spontanen Entschluss, sich einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern seiner Heimatstadt Oranienburg anzuschließen, die über die sozialen Netzwerke zur tatkräftigen Ukraine-Hilfe zusammengefunden hat.

Flüchtlinge, die auf der Rückfahrt mit nach Berlin genommen wurden



© Thomas Steinbrecher (2)

Hilfskonvoi zur Grenze

Bereits am ersten Märzwochenende machte sich ein Hilfskonvoi der Oranienburger mit fünf randvoll gepackten Lieferwagen und einem Pkw-Begleitfahrzeug auf den etwa 1.000 Kilometer langen Weg an die ukrainische Grenze. Zielort, so Steinbrecher, der selbst einen Transporter steuerte, war das polnische Grenzstädtchen Korczowa, wo die Helfer palettenweise gespendete Medikamente, Verbandszeug, Hygieneartikel und anderes in einem Logistikzentrum ausladen. Ukrainische Lkw bringen die wertvolle Fracht von dort in das umkämpfte Land. „Privaten Helfern beziehungsweise Hilfsorganisationen ist der Grenzübertritt in die Ukraine nicht gestattet, erklärt Thomas Steinbrecher das Verfahren. Insofern sei es auch wichtig gewesen, dass sämtliche Kisten bereits in Oranienburg in ukrainischer, deutscher und russischer Sprache mit Inhaltsangaben beschriftet worden sind.

Thomas Steinbrecher vor einem Transporter mit Hilfsgütern

Ihren Rückweg nach Berlin traten die Oranienburger Helfer nicht allein an. Zwölf Flüchtlinge wurden aus dem nahe gelegenen Przemysl mit nach Berlin genommen. „Genauso viele wie zu dem Zeitpunkt Unterkunft bereitstand,“ erläutert Steinbrecher. Für die Mitnahme von Flüchtlingen muss man sich übrigens vor Ort sehr genau registrieren lassen, damit sich keine Menschenhändler unter die Helfer mischen können.

Überwältigende Hilfsbereitschaft

Auch am zweiten Märzwochenende startete Steinbrecher mit einem weiteren Konvoi – dann sogar

von acht Transportern – wieder nach Korczowa und brachte unter anderem auch Schutzwesten für das Krisengebiet mitbringen. „Die gesamte Hilfsaktion“, so Steinbrecher, „nimmt mittlerweile eine Größenordnung an, die eine gut organisierte Arbeitsteilung der etwa 30 Oranienburger Hilfskräfte erfordert. So ist eine Teil von uns für die Spendenakquise, ein anderer für die Verpackung der Hilfsgüter, wieder ein anderer für die Beschaffung von Flüchtlingsunterkünften und schließlich ein weiterer für die Fahrten zur ukrainischen Grenze zuständig.“

Für die Fahrer und ihre Begleitpersonen bedeutet ein Wochenendeinsatz, dass nicht nur gut 2.000 Kilometer gefahren werden müssen, wobei lange Wartezeiten an den völlig überlasteten Tank- und Raststätten einkalkuliert werden müssen. Für Schlaf bleibt da wenig Zeit. Am ersten Märzwochenende waren es lediglich sieben Stunden recht unbequem auf dem Autositz.

„Diese Strapazen nehmen Menschen aus vielen europäischen Ländern auf sich,“ weiß Steinbrecher zu berichten. „Eine Welle der Hilfsbereitschaft rolle unter anderem aus Dänemark, Polen und Tschechien auf die ukrainische Grenze zu.“

Hilfe, die ankommt

Wenn auch Sie helfen wollen, scannen Sie den QR-Code und spenden Sie.

Ihr Geld wird dringend für weitere Hilfstransporte nach Korczowa gebraucht. Und Sie können sicher sein, dass Ihre Hilfe direkt bei den Betroffenen ankommt.



Hut ab vor dem Amtsgericht Wedding!

Nur eine Woche brauchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtsgerichts Wedding, um einen Transporter samt Anhänger voll dringend benötigter Hilfsgüter in die Ukraine zu entsenden.

Schon einen Tag nach einem per E-Mail abgesetzten Spendenaufruf der dortigen Gremien, füllte sich der Amtsgerichtskeller mit Bettdecken, Schlafsäcken, Kinder- und Erwachsenenbekleidung, Hygieneartikeln und ganz vielen Plüschtieren,“ schilderte der Vorsitzende des örtliche Personalrats, David Bartetzko, dem hauptstadt magazin die erfolgreiche Aktion. „Ich bin überwältigt von so viel Spenderherz und möchte mich auf diesem Wege bei allen Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeitern für ihr soziales Engagement herzlich bedanken.“ Dank und Anerkennung zollte Bartetzko auch allen, die bei der Umsetzung der Aktion – auch am Wochenende und am Feiertag – geholfen haben. Dank dieses großen Einsatzes sei es gelungen, die Spendenflut zu sortieren, in Kartons zu verpacken und sie unverzüglich über eine ukrainische Spedition direkt ins Kampfgebiet zu transportieren.

Hut ab vom dbb berlin für diese schnelle und unkomplizierte Hilfe!



© David Bartetzko (3)

Verladung der Hilfsgüter beim Amtsgericht Wedding

Die Hilfskartons wurden viersprachig beschriftet.



Im Flur des Amtsgerichts stapelten sich die Kartons.

HJAV-Wahlen

dbb berlin geht mit versierter Kandidatin ins Rennen

Sandra Heisig, erst im vergangenen Oktober als neu gewählte Vorsitzende der DSTG-Bundesjugendleitung im hauptstadt magazin vorgestellt, will jetzt über den Tellerrand schauen und kandidiert für den dbb berlin bei den anstehenden Wahlen zur Haupt-, Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Freuen können sich darüber alle Anwärterinnen und Anwärter, Auszubildenden und junge Beschäftigten in Berlin, denn Sandra ist es ein echtes Anliegen, den öffentlichen Dienst attraktiv für junge Leute zu gestalten. Ob es um Aus- und Fortbildungsfragen, um berufliche Rahmenbedingungen oder Karrierechancen geht, Sandra Heisig weiß, wo der Schuh drückt. Wichtiger noch: Sie verfügt auch über die notwendige Power, die Bedürfnisse der Jugend im öffentlichen Dienst gegenüber den Dienstherrn bzw. Arbeitgebern wirksam zu vertreten. Das notwendige Rüstzeug dafür hat sie sich nicht



nur bei der DSTG, sondern auch in der Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung der Berliner Finanzämter erworben.

Wem es also bei den HJAV-Wahlen vom 9. bis 23. Mai 2022 in Berlin darauf ankommt, eine durchsetzungsstarke Verfechterin der speziellen Interessen junger Menschen im öffentlichen Dienst im der HJAV zu platzieren, kommt man an Sandra Heisig nicht vorbei. Im Klartext heißt das: Wer am Wahltag das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, für den gilt: Liste „dbbj Nähe ist unsere Stärke“ wählen!!! ■

Fünf Fragen an Sandra Heisig

Auch für Sandra Heisig gibt es natürlich ein Leben neben der Berufs- und Gewerkschaftspolitik. Ob sie dabei ebenso viel Energie an den Tag legt oder vielleicht in ihrer Freizeit lieber Fünfe grade sein lässt, hat das hauptstadt magazin erfragt:

1 Welche Bücher liest du am liebsten, Sandra?
Sandra: Tatsächlich lese ich fast ausschließlich Psychothriller. Gern von Sebastian Fitzek. Die Verfilmungen dazu verschrecken mich allerdings oft.

2 ... und welche Musik müssen wir uns dazu vorstellen?
Sandra: Deutschrapp höre ich gern, vor allem aber Raggaeton (Latin-Rap), vorzugsweise von Daddy Yankee.

3 Hast du auch noch die Zeit für ein Hobby?
Sandra: Sogar eines, das hervorragend zum Raggaeton passt, nämlich Zumba. Das ist ein Mix aus Aerobic und lateinamerikanischem Tanz.

4 Und wohin würdest du am liebsten in den Urlaub?
Sandra: Ganz klar nach Brasilien.

5 ... dann dürften wohl auch feurige Chilis mit zu deinen Lieblingspeisen zählen?
Feurige Musik – gern, feuriges und scharfes Essen allerdings nur bedingt.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

Vorankündigung

Landesgewerkschaftstag des BSBD Berlin!



Der BSBD Berlin wird am Mittwoch, dem 18. Mai 2022, seinen ordentlichen Landesgewerkschaftstag in der neuen Debeka-Landesgeschäftsstelle Berlin Schöneberg, Werdauer Weg 3 a, 10829 Berlin, durchführen.

Aufgrund der Coronapandemie musste die Veranstaltung, die als reine Arbeitstagung stattfinden wird, auf diesen Termin verschoben werden.

Neben den Wahlen der Landesleitung stehen satzungsändernde Anträge auf dem Programm. Außerdem wird sich der Gewerkschaftstag mit den aktuel-

len Herausforderungen im Justizvollzug, etwa infolge der Coronakrise, befassen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelten beim Gewerkschaftstag die zu diesem Zeitpunkt geltenden Schutzmaßnahmen und Regeln zur Coronapandemie!

Wir bedanken uns schon jetzt bei der Debeka für die freundliche Unterstützung.

Thomas Goiny,
Landesvorsitzender



Medienboard Berlin-Brandenburg

Wegbereiter für Filmmetropole Berlin

Szene aus der geförderten Erfolgsserie „Babylon Berlin“

Berlin ist Filmstadt Nummer 1 in Deutschland – und daran hat das Medienboard Berlin-Brandenburg einen beachtlichen Anteil. Denn Medienboard fördert die Produktion von Filmen und sogenannten New-Media, wirbt auf nationaler und internationaler Ebene für die Film- und Medienstadt Berlin und unterstützt die Ansiedlung von Unternehmen der Filmbranche in der Region. Über die Arbeitsweise der GmbH hat sich das hauptstadt magazin vor Ort bei Geschäftsführerin Kirsten Niehuus informiert.

Medienboard hat seinen Sitz passenderweise direkt gegenüber den Babelsberger Filmstudios, in denen bekanntlich seit über Hundert Jahren deutsche Filmgeschichte geschrieben wird. An der Fortsetzung dieser Tradition, die mit der Wende zunächst ein Ende gefunden zu haben schien, wirkt seit über 20 Jahren das die Länder Berlin und Brandenburg übergreifende Medienboard mit.

Allerdings hat es nach Angaben von Geschäftsführerin Kirsten Niehuus fast 10-jähriger Arbeit bedurft, bis die Hauptstadtregion wieder zu einer wichtigen Adresse für Filmemacher geworden ist und schließlich sogar den in der Nachkriegszeit führenden Filmstandort Bayern auf den zweiten Platz verwiesen hat.

Beachtlicher Wirtschaftszweig

Wer jedoch glaubt, dass es dabei lediglich um ein Prestige geht, irrt gewaltig. Das Filmgeschäft ist ein wichtiger Kulturzweig und ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor, dessen Geldströme auch in den jeweiligen Drehort fließen. So profitiert etwa das Hotel- und Gastgewerbe, wenn eine Filmcrew womöglich über Wochen und Monate in der Stadt verweilt. „Bei einer Serienproduktion können durchaus 100 bis 120 Tage und eine Crew von 150 Personen zusammenkommen,“ präzisiert Kirsten Niehuus. Auch der lokale Arbeitsmarkt wird bei großen Produktionen deutlich belebt.

„Das Potenzial Berlins als Kulturstadt hat Klaus Wowereit früh erkannt“, erinnert sich die Medienboard-Chefin. Der Ex-Bürgermeister, der in der Kulturpolitik offenbar eine glücklichere Hand hatte als bei seiner Sparpolitik im öffentlichen Dienst, machte die Filmförderung deshalb kurzerhand zur Chefsache und unterstellte sie der Senatskanzlei, wo sie auch heute noch angesiedelt ist.

Die in die Filmwirtschaft gesetzten Erwartungen haben sich nicht zuletzt durch die Arbeit des im Januar 2004 gegründeten Medienboards erfüllt. Die rund 40 Millionen Euro Fördermittel, die das Medienboard im Jahr vergibt, führen zu Ausgaben von über 200 Millionen Euro in Berlin-Brandenburg. Der sogenannte Regionaleffekt, das Verhältnis von Förderung zu Ausgaben in der Region, liegt im Bereich der Produktionsförderung sogar bei stolzen eins zu sechs.

Mehrere Hundert Förderanträge pro Jahr

Die Fördergelder bestmöglich zu platzieren, ist allerdings auch eine Kunst für sich. Etwa 500 Förderanträge werden pro Jahr an das Medienboard Berlin-Brandenburg gestellt, wobei die Zahl der Anfragen, bei denen ein Antragsverfahren von vornherein aussichtslos ist, noch sehr viel höher liegt.

Die Expertinnen und Experten des Medienboards prüfen die eingegangenen Anträge unter Berücksichtigung unterschiedlichster Gesichtspunkte. Ein vielversprechendes Drehbuch allein genügt jedenfalls nicht für eine Unterstützung, die Finanzierung muss schlüssig sein, möglichst noch eine weitere Förderung und eine Verleihgarantie ausweisen. Auch die Zahl der Drehtage ist von Interesse, ebenso die Besetzungsliste sowie die vorgesehene Verwertung des Films. Der hundertprozentige Einsatz der Fördermittel in Berlin oder Brandenburg, ist ohnedies Bedingung. Gewährt wird bei einer Förderzusage ein zinsloses „bedingt rückzahlbares“ Darlehen. Der besondere Charme dieser Förderungsform ist, dass sie bei einem Misserfolg nicht zurückgezahlt werden muss.



Geschäftsführerin
Kirsten Niehuus

len Stars des Filmgeschäfts in der Regel ausgesprochen wohl in Berlin und kämen gern wieder.

Ohne finanzielle Förderung ist eine Filmproduktion heute übrigens praktisch nicht mehr denkbar. „Ein Spielfilm“, rechnet Kirsten Niehuus vor, „kostet etwa eineinhalb bis zwei Millionen Euro, bevor auch nur ein Cent eingespielt ist“. Fördertöpfe gibt es in Deutschland in allen Bundesländern und auch beim Bund. Die Vielfalt findet Niehuus gut, „weil dadurch weit mehr Filme entstehen können als bei zentraler Mittelvergabe“. Und für gute Filme sieht sie weiterhin großen Bedarf. Darauf lasse auch die hohe Auslastung der Kinos trotz Pandemie und Maskenpflicht schließen.

Enorme Filmbegeisterung

Eine Erfolgsprognose für ein eingereichtes Projekt ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Filmförderung aufgrund der zahlreichen Einflussfaktoren alles andere als einfach und erfordert umfangreiche und differenzierte Kenntnisse, vor allem aber eine enorme Filmbegeisterung.

Darüber verfügt natürlich auch die Geschäftsführerin, die zwischen zwei juristischen Examina als Praktikantin erstmals ihrer Filmleidenschaft frönen konnte. Die Weichen für ihre berufliche Zukunft nach dem Studienabschluss waren damit eigentlich schon gestellt: Statt in Kanzleien oder Gerichte zog es Kirsten Niehuus zu den unterschiedlichsten Stationen der Filmwirtschaft und erwiesen sich als gutes Rüstzeug für ihre heutige verantwortungsvolle Tätigkeit.

Viele Erfolgsprojekte

Wo so viel Leidenschaft und Fachwissen im Spiel sind, stellt sich der Erfolg auch ein: Die Liste der geförderten Erfolgsprojekte – Spielfilme, Dokumentarfilme und Serien – ist lang. Produktionen wie „Babylon Berlin“, „Das Leben der anderen“ oder „Fuck ju Göhte“ zählen ebenso dazu wie „Traumfrauen“, „Honig im Kopf“ oder „Keinohrhasen“. Gefördert wurden auch der aktuelle Kinohit „Wunderschön“ und die Fernsehproduktionen „Wannseekonferenz“ und „Zerv“. Besonders stolz ist man in Babelsberg darüber, dass es mithilfe der Förderung gelungen ist, die US-Serie „Homeland“ in die Hauptstadt zu holen. „Für das internationale Renommee einer Stadt ist es ausgesprochen wertvoll, Schauplatz einer derartigen Produktion zu sein“, erläutert Kirsten Niehuus. Ganz abgesehen davon fühlten sich auch die internationa-

Problematischer Zuständigkeitswirrwarr

Natürlich gibt es auch bei der Berlin-Brandenburger Filmförderung noch Verbesserungspotenzial: So verfangen sich die Filmschaffenden viel zu häufig im Berliner Zuständigkeitswirrwarr, wenn beispielsweise Straßen oder Plätze für Dreharbeiten zeitweilig gesperrt oder Grünflächen genutzt werden müssen. Zeitliche Verzögerungen durch Kompetenzgerangel sind teuer, schrecken ab und stehen in klarem Widerspruch zur Senatsinitiative „Filmfreundliche Stadt“ von 1999, die vermehrt Filmschaffende in die Hauptstadt locken soll. In einem ersten Meinungsaustausch waren sich Kirsten Niehuus und die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey deshalb einig, dass eine Neuauflage des Papiers überfällig ist. Zusätzlich schwebt Niehuus künftig der Einsatz einer One-Step-Agency vor, mit deren Hilfe ein Filmteam sämtliche, für seine Arbeit in Berlin erforderlichen behördlichen Genehmigungen auf einen Schlag erhält. Vermutlich ebenso schlagartig dürfte auf diese Weise die Attraktivität der Stadt für Filmschaffende nochmals steigen.

Ihren wichtigen Beitrag für die Kreativwirtschaft in Berlin und Brandenburg liefern Kirsten Niehuus und ihr Geschäftsführerkollege Helge Jürgens, der für New Media zuständig ist, mit 45 filmbegeisterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihnen allen wünscht das hauptstadt magazin weiterhin eine glückliche Hand und viel Erfolg bei der Förderauswahl und Profilierung der Hauptstadtregion im Film- und Mediengeschäft. ■

medienboard
BerlinBrandenburg

Varieté trifft Streetdance

Wintergarten präsentiert fulminanten Tanz- und Artistik-Mix

Das Berliner Wintergarten Varieté ist kurz vor seinem 30-jährigen Jubiläum im Sommer dieses Jahres neue Wege gegangen und dürfte mit seinem jetzt an den Start gegangenen Programm „Flying Dreams“ ziemlich genau den Nerv der Zeit treffen. Noch immer wird in der Show hochkarätiges klassisches Varieté geboten, jedoch gekonnt kombiniert mit Streetdance vom Feinsten.

Ermöglicht hat das eine Koproduktion des Hauses mit den Flying Steps, den vierfachen Breakdance-Weltmeistern aus Berlin. Dem Programm ihren Stempel aufgedrückt haben insofern auch gleich zwei Regisseure aus zwei verschiedenen Welten.

Zwei Regisseure

Ergebnis dieser Zusammenarbeit von Artist und Wintergarten-Regisseur Rodrigue Funke einerseits und Breakdance-Weltmeister und Kreativdirektor der Flying Steps, Vartan Bassil, andererseits ist nicht nur ein höchst unterhaltsamer Mix, sondern auch eine gelungene Verschmelzung beider Kunstgattungen. So wurde beispielsweise schon bei der Auswahl der Künstler darauf geachtet, dass auch alle mitwirkenden Artisten einen Tanzhintergrund aufweisen können. Unter den schwierigen Pandemiebedingungen haben beide Regisseure über ein Jahr lang die Stars gesucht und auch gefunden, die nicht nur mit den Flying Steps zu einem schlüssigen Programm zusammengefügt werden können, sondern die auch dem hohen artistischen Niveau des Wintergartens entsprechen.

Mit Auszeichnungen und Titeln reich dekoriert sind insofern nicht nur die mitwirkenden Tänzer der Flying Steps, sondern auch die Artisten haben großenteils Preise bei Circus-Festivals abgeräumt.

Effektvolles Bühnenbild

Die Besucher von „FLYING DREAMS“ können sich also über tänzerische Leistungen aller Künstler, auch die der handverlesenen Artisten, freuen – und das alles vor einem modernen, teils 3-D-projizierten Bühnenbild und mit einem Sound, der typische Streetdance-Atmosphäre schafft.



Bleibt noch zu erwähnen, dass Wintergarten-Intendant Georg Strecker, der der Berliner Presse Ende Februar eine Kostprobe der Show vorstellte, durchaus Kontinuität in den Programmen seines Hauses verwirklicht sieht. Hatte man sich bei den zurückliegenden Shows den Goldenen Twenties des vergangenen Jahrhunderts verschrieben, so kann das aktuelle Programm durchaus als Ausflug in die Zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts gelten. Der Ausflug, meint das hauptstadt magazin, wird dem Publikum sehr gefallen und darf gern wiederholt werden. ■



italienisches Nudelgericht	Vulkan in der östlichen Türkei	eingelegter junger Hering	zustehende Menge, Quantum	die Ackerkrume lockern	Kanton u. Bundesstadt der Schweiz	Fehlschlag (englisch)	dt. TV-, Radiosender (Abk.)	Hülle, Futteral	britischer Sagenkönig	früherer Titel in Genua u. Venedig	Feldertrag							
					geschickte Täuschung			Funkortung										
Fingerschmuck		7		spanisch: Fluss		Ungeordnetes		2	günstig, vorteilhaft		Unsinn, Schabernack							
in die Jahre kommen					zum Nennwert (Bankw.)			Bühnenauftritt	Tiergarten (Kurzwort)									
				<p>Unsere Gewinner von März 2022, die sich von Jörg Steinerts Buch „Pilgerwahnsinn“ inspirieren lassen können, sind: Marzena Matuszewski, 12279 Berlin Torsten Kuessner, 12555 Berlin Dan Stargard, 10367 Berlin Das Lösungswort war „Erlebnis“.</p>							Brennpunkt einer Linse		Gewürzpflanze	Abendgesellschaft				
Auszeichnung		Zarenname	französischer Strom															
		3																
ruhig, lautlos	ins Gelbliche gehendes Erdbraun		locker, wacklig													Staat in Südamerika	das Ich (lateinisch)	
Düngemittel, Pflanzennährstoff				Soße zum Eintunken	englische Prinzessin	Wasservogel	Anerkennung	Wind am Gardasee	durch, mit (lateinisch)		feierliches Gedicht							
verfügen, bestimmen						offener Güterwagen				chemisches Element								
Art der Swingmusik; ein Tanz		bestehen, existieren			altnordischer Donnergott			5	grob, ungehobelt									
			6	brasilianische Fußballlegende		Hauptstadt von Aserbaidschan				Windschattenseite e. Schiffs	4							

Haben Sie am 4. Mai schon etwas vor?

Wenn nicht, beteiligen Sie sich an unserem Preisrätsel. Denn unter den richtigen Einsendungen verlosen wir dieses Mal 2-mal 2 Karten für die wunderbare Inszenierung FLYING DREAMS für Mittwoch, 4. Mai, um 20 Uhr, die das Wintergarten Varieté für die Leser des hauptstadt magazins zur Verfügung gestellt hat. Mitmachen lohnt sich, ein einmaliger Mix aus Breakdance und Artistik erwartet die Gewinner.

Schicken Sie das Lösungswort bis **19. April** an:

dbb berlin
 post@dbb.berlin
 Fax: 030 327952-20

Der Gewinn wird unter den richtigen Einsendungen ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



PREISRÄTSEL



Wartefrist entfällt

Ab sofort entfällt die fünfjährige Wartefrist für bereits verbeamtete Lehrkräfte, die aus anderen Bundesländern nach Berlin kommen oder in die Hauptstadt zurückkehren wollen. Das heißt, unabhängig davon, wie lange Lehrkräfte in anderen Bundesländern verbeamtet sind, werden diese als Beamte in den Berliner Schuldienst übernommen. So sollen zügig qualifizierte Lehrkräfte für Berlin gewonnen werden. Die Senatsverwaltung betrachtet dies als erste Maßnahme in Richtung Lehrerverbeamtung.

Lehrkräfte mussten bislang mindestens fünf Jahre in einem anderen Bundesland verbeamtet gewesen

sein, um als Beamte in den Berliner Schuldienst übernommen zu werden.

„Bereits mit diesem ersten Schritt wird die Rückkehr zur Verbeamtung für Berliner Lehrkräfte unumkehrbar“, wertete Bildungssenatorin Astrid-Sabine Busse die Maßnahme und kündigte für Ende März einen Fahrplan für die Verbeamtung der neuen Lehrkräfte und der Bestandslehrkräfte in Berlin an. Allen sei klar: Das Vorhaben müsse zügig und verlässlich umgesetzt werden. ■



Wieder Fristverlängerung

Auch für die Steuererklärung 2021 sind die Abgabefristen – wie bereits im Vorjahr – verlängert worden. Nach dem Vierten Corona-Steuerhilfegesetz gilt für alle, die ihre Unterlagen ohne Hilfe einreichen, der

30. September als Deadline. Wer einen Steuerberater oder Lohnsteuerhilfeverein in Anspruch nimmt, hat sogar bis 30. Juni 2023 Zeit. ■